

Der Senator Cicero beschreibt die Vorgänge in Rom während der entscheidenden Tage anfangs des Jahres 49 v. Chr. (Cicero, ad fam. 16,11 und 16,12)

Cicero schreibt mehrere Briefe an seinen Sekretär Tiro, der krank in Griechenland geblieben ist. Er schildert darin, in welchem Zustand er Rom bei seiner Rückkehr von seinem Amt als Statthalter in Kilikien (Kleinasien) angetroffen hat. Der Konflikt zwischen dem Senat und Caesar eskaliert gerade.

Text 1:

Ego ad urbem accessi pridie Nonas Ianuarias. Obviam mihi sic est proditum, ut nihil possit fieri ornatus; sed incidi in ipsam flammam civilis discordiae vel potius belli, cui cum cuperem mederi et, ut arbitrator, possem, cupiditates certorum hominum—nam ex utraque parte sunt, qui pugnare cupiant— impedimento mihi fuerunt.

- 5 Omnino et ipse Caesar, amicus noster, minaces ad senatum et acerbas litteras miserat et erat adhuc impudens, qui exercitum et provinciam invito senatu teneret. Numquam maiore in periculo civitas fuit, numquam improbi cives habuerunt paratiorem ducem.

Omnino ex hac quoque parte diligentissime comparatur. Id fit auctoritate et studio Pompeii nostri, qui Caesarem sero coepit timere.

Text 2:

Quo in discrimine versetur salus mea et bonorum omnium atque universae rei publicae, ex eo scire potes, quod domos nostras et patriam ipsam vel diripiendam vel inflammandam reliquimus. In eum locum res deducta est, ut, nisi qui deus vel casus aliquis subvenerit, salvi esse nequeamus. Sed mirus invaserat furor non solum

5 improbis, sed etiam iis, qui boni habentur, ut pugnare cuperent me clamante nihil esse bello civili miserius.

Itaque, cum Caesar amentia quadam raperetur et oblitus nominis atque honorum suorum Ariminum, Pisaurum, Anconam, Arretium occupavisset, urbem reliquimus; quam sapienter aut quam fortiter, nihil attinet disputari.

- 10 Quo quidem in casu simus, vides. Feruntur omnino condiciones ab illo; ad consulatus petitionem se venturum. Accepimus condiciones, sed ita, ut removeat praesidia ex iis locis, quae occupavit, ut sine metu de iis ipsis condicionibus Romae senatus haberi possit. Id ille si fecerit, spes est pacis, non honestae—leges enim imponuntur—, sed quidvis est melius quam sic esse, ut sumus.

Übersetzung:

Text 1:

Ich erreichte Rom am vierten Januar. Man kam mir auf eine Weise entgegengelaufen, dass nichts Ehrenhafteres passieren könnte. Aber ich geriet direkt in eine Feuersbrunst von Streit zwischen den Bürgern, oder besser: von Krieg. Als ich den heilen wollte und das, wie ich glaube, auch gekonnt hätte, da behinderten mich die persönlichen Ambitionen gewisser Leute – denn es gab auf beiden Seiten solche, die gierig auf Kampf waren.

Vor allem hatte Caesar selbst, unser politischer Freund, einen drohenden und scharf formulierten Brief an den Senat geschickt und war so schrankenlos, dass er sein Heer und seine Provinz gegen den Willen des Senats behalten wollte. Niemals war der Staat in größerer Gefahr, niemals hatten verbrecherische Bürger einen bereitwilligeren Führer.

Überhaupt bereitet man sich auch von unserer Seite her sehr fleißig vor. Das geschieht unter dem Einfluss und dem Bestreben unseres Pompeius, der Caesar zu spät zu fürchten begonnen hat.

Text 2:

In welcher kritischen Lage sich mein eigenes Wohl und das aller guten Leute und des gesamten Staates befinden, das magst du daran erkennen, dass wir unsere Häuser und sogar das Vaterland zur Plünderung und zur Brandstiftung zurückgelassen haben. Soweit hat sich die Sache verschlechtert, dass wir, falls nicht irgendein Gott oder ein Zufall zur Hilfe kommt, nicht gerettet werden können. Aber ein seltsamer Wahnsinn hat nicht nur die Verbrecher, sondern auch die befallen, die für Gute gehalten werden, dass sie gierig nach Kämpfen sind, obwohl ich laut rief, dass nichts elender ist als Bürgerkrieg.

Deshalb haben wir, da Caesar von irgendeiner Raserei befallen ist und, seinen guten Namen und seine Ehrenämter vergessend, Ariminum, Pisaurum, Ancona und Arretium besetzt hatte, Rom verlassen; wie weise oder wie tapfer das war, das zu überlegen, ergibt keinen Sinn.

In welcher Situation wir jedenfalls sind, das siehst du. Es werden vor allem von ihm Bedingungen genannt; er werde zur Bewerbung um das Consulat kommen. Wir haben die Bedingungen akzeptiert, aber unter der Voraussetzung, dass er seine Besatzungstruppen von den Orten abzieht, die er besetzt hat, so dass ohne Furcht über die eigentlichen Bedingungen in Rom eine Senatssitzung stattfinden kann. Wenn er das tut, gibt es Hoffnung auf Frieden, nicht auf einen ehrenhaften – es werden nämlich Gesetze aufgezwungen –, aber alles Mögliche ist besser als in der Lage zu sein, in der wir gerade sind.

Aufgaben:

1. Entscheide, ob folgende Aussagen zutreffen oder nicht. Begründe deine Wahl mit Aussagen des Textes.

| |
|---|
| 1. Cicero war in Rom bei vielen Menschen sehr beliebt oder anerkannt. |
| 2. Ciceros Einfluss wirkte auf alle politischen Gruppierungen beruhigend und deeskalierend. |
| 3. Die Anhänger Caesars waren aggressiv und suchten die Konfrontation, die Vertreter der Senatspartei bemühten sich um Ausgleich und Frieden. |
| 4. Caesar und Pompeius waren Freunde. |
| 5. Caesar stellte akzeptable Forderungen. |
| 6. Cicero hielt einen Bürgerkrieg für die schlechteste aller Entwicklungen. |
| 7. Der Kampf um die Macht im Staat wurde in Rom entschieden. |
| 8. Es gibt eine eindeutige Antwort auf die Frage, welche von beiden Parteien im Recht war. |
| 9. Cicero positioniert sich klar auf einer der beiden Seiten. |

2. Du führst Regie in einem Film über diese Ereignisse. Entwirf eine Szene, in der Caesar und Cicero sich heimlich treffen, um die eigene Position darzustellen und nach einem Kompromiss zu suchen. Benutze, wenn möglich, auch Formulierungen aus dir bekannten Texten.

Mögliche Themen:

- 📖 Recht, Staat, Verfassung
- 📖 Verdienste, Leistungen, Anerkennung
- 📖 Staatswohl, Wohl aller Bürger
- 📖 persönliche Fragen

3. Beschreibe die politisch-militärische Lage zum Zeitpunkt des zweiten Textes.

Erwartungshorizont:

1.

1. Text 1: Cicero wurde begeistert begrüßt (Z. 1). Es herrschte aber bereits eine aufgeheizte Stimmung innenpolitischer Streits (*in flammam civilis discordiae vel potius belli*, Z. 2). Er wusste um seinen Einfluss und versuchte zu vermitteln.
2. Text 1: Cicero erreichte bei manchen Personen von beiden Parteien nichts; er unterstellt, dass sie den Krieg unbedingt wünschten (*cupiditates certorum hominum ... ex utraque parte*, Z. 3). - Text 2: Cicero warnte vor dem Krieg: Nichts sei schlimmer (Z. 5).
3. Text 1: Die Kriegstreiber fanden sich auf beiden Seiten (*ex utraque parte*, Z. 3). - Text 2: (*non solum improbis, sed etiam iis, qui boni habentur*, Z. 4); Cicero zählt sich zu den *boni*; die Caesarianer sind *improbi*.
4. Caesar und Pompeius waren einst Freunde gewesen; Cicero wirft Pompeius vor, er habe Caesars Gefährlichkeit zu spät erkannt (Text 2: *Id fit auctoritate et studio Pompeii nostri, qui Caesarem sero coepit timere*, 8/9.)
5. Caesar hat den Verstand verloren (Text 2: *cum Caesar amentia quadam raperetur et oblitus nominis atque honorum suorum Ariminum, Pisaurum, Anconam, Arretium occupavisset*, 6/7); seine Bedingungen sollen akzeptiert werden, obwohl der dadurch erreichte Frieden unehrenhaft, da aufgezungen wäre. Doch Krieg wäre noch schlimmer (Text 2: *Id ille si fecerit, spes est pacis, non honestae—leges enim imponuntur—, sed quidvis est melius quam sic esse, ut sumus*, 12/13).
6. Cicero hält Krieg für die schlimmste aller Varianten (Text 2: *me clamante nihil esse bello civili miserius*, 5).
7. Die Senatoren haben Rom verlassen (Text 2: *quod domos nostras et patriam ipsam vel diripiendam vel inflammandam reliquimus*, 2/3). Nur, wenn Caesar zu Kompromissen bereit ist, kann in Rom über Frieden verhandelt werden (Text 2: *ut sine metu de iis ipsis condicionibus Romae senatus haberi possit*, 11).
8. Caesar hat ehernen Regeln verletzt: Er will sein Heer und seine Provinz gegen den Willen des Senats behalten und stellt harte Forderungen, nämlich, sich in Abwesenheit um das Konsulat bewerben zu können (Text 1: *Omnino et ipse Caesar, amicus noster, minaces ad senatum et acerbas litteras miserat et erat adhuc impudens, qui exercitum et provinciam invito senatu teneret*, 5).
9. Cicero sieht sich als ein Politiker der *boni*, der Senatspartei. Mit ihnen hat er Rom verlassen, zählt sich also zu den Anhängern von Pompeius, nicht von Caesar. Er bezeichnet Caesar als *amicus noster*, was nicht bedeutet, dass beide befreundet wären. Cicero hält Caesars Verhalten für inakzeptabel.

2. Der Dialog sollte Argumente aus den beiden Cicero-Texten und aus sonstigem Wissen über die Situation benutzen und ausgestalten. Die Vorgabe der Kategorien soll eine systematische Formulierung durch Stichworte erleichtern.

3. Caesar hat den Rubico überschritten und ist mit seinem Heer auf dem Weg nach Rom. Es haben bereits militärische Handlungen stattgefunden: Wichtige Städte sind von ihm besetzt worden. Er bedroht inzwischen Rom so sehr, dass seine Gegner nur noch die Flucht aus Rom ergreifen können.

Cicero – Vorgänge in Rom Anfang 49 v. Chr.

Pompeius will den Krieg vorbereiten; ihm fehlen aber in Italien die Mittel, um Caesar in Italien standhalten zu können.